

Epodonimko dr. Karibor



Der Arbeiterzeitung

Schriftleitung, Verwaltung: Buchdruckerei, Maribor, Surlanova ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise: Abholen monatlich . . . A. 18.—
Zustellen 20.—
Durch Post 20.—
Durch Post vierteljährlich 60.—
Einzelnnummer 1.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für ein Jahr für mindestens ein Monat, ausserhalb für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. In beantwortende Briefe ohne Karte werden nicht beantwortet.
Inseratannahme in Maribor bei den Adressen: „Jabran“, „Zvezdica“, „Glas“, „Glasnik“, in Zagreb bei „Sokol“, in Kofje, in Prag bei „Koruta“, in Wien bei „Koruta“, in allen Angelegenheiten.

Das Gute, das schlecht ist

Es steht wider eine Erhöhung der Beamtenegehälter und Arbeitslöhne in Aussicht. Die beteiligten Minister reiben sich zufrieden die Hände, wieder einmal etwas für das Volkswohl und die Stärkung der allgemeinen Zufriedenheit getan zu haben; Beamte wie Arbeiter sehen darin eine Besserung ihrer prekären Lage; alles macht frohe Miene und die Regierungsblätter spielen dazu die Louche. Das Gute aber, das da geschaffen wurde, erweist sich nach der Ermächtigung als schlecht, als ein fauler, falscher Zouber, was kurz und leicht bewiesen ist.

Größere Ausgaben haben höhere Steuern für organischen Besolge. Kurze Zeit nach der Gehalts- oder Löhnerhöhung sinkt erfahrungsgemäß und mit mathematischer Sicherheit die Kaufkraft des Geldes so weit, daß der Beamte wie Arbeiter mit dem erhöhten Einkommen weniger kaufen kann, als früher mit dem geringeren Betrage. Jede Gehalts- oder Löhnerhöhung ist bis jetzt mit einer Preissteigerung beantwortet worden. Davon haben wir uns alle schon wiederholt überzeugt; eine Erhöhung in gegenteiliger Richtung haben wir aber überhaupt noch nicht, da unsere Regierung diese Kunst noch nicht erfaßt hat, einmal auch mit dem Wobau der Preie den Versuch zu machen, um auch diesen Effekt beobachtet zu können.

Das Gute auf der einen Seite löst immer das Schlechte auf der anderen Seite aus. Es ist eben technisch ausgeschlossen, aus einem Brunnen beide Eimer gefüllt zu haben; der eine ist immer voll, der andere immer leer. Wirft der Staat jehom Arbeiter mehr Geld in die Tasche, so nimmt er sie einer anderen Kraftgruppe der Staatsbürger wieder tüchtig aus der Tasche. Er gießt sonach nur das Wasser aus dem vollen Eimer in den leeren um, aber nun steht wieder der vorher volle Eimer leer da!

Müssen wir der Deffentlichkeit erst beweisen oder klarmachen, daß in der Zeit der allgemeinen Not nicht dem einen auf Kosten des andern geholfen werden kann, sofern die Interessen beider parallel laufen? Wir sehen täglich mehr jener unheimlichen Symptome aufstehen, die sich während des Krieges so unbarbarisch einstellten. Man konnte sich keine Kleider mehr kaufen; man legte sich das Alte zurecht; man konnte sich keine Besuche mehr gönnen; man griff zur Holzsohle, zu Holzschuhen u. ä. Nach nahezu drei Friedensjahren ist der Beamte wie Arbeiter wieder in der gleichen oder eigentlich noch weit schlimmeren Lage, denn gute alte Kleider gibt es nicht mehr, das Neue ist zu teuer und schon deshalb zehnmal teurer, weil es eine Schwundware sondergleichen ist, die keine Umarbeitungen verträgt usw.

„Nonem et circens“, d. i. Brot und Schauspiele forderte die Plebs in allen Rom Stä zu befriedigen war keine Kunst, denn Brot war äußerst billig, für die Vermissten umsonst, und Schauspiele waren für die Unbemittelten eintrittsfrei. Dieses brachte Zufriedenheit in das Land. Bei uns hingegen ist das Brot unerschwinglich und das Vergnügen unbeschreiblich. Soll diese Kontradiktion etwa auch zur Zufriedenheit führen?!

Die gesamte, an ein Einkommensniveau gebundene Bevölkerung macht jetzt einen national-ökonomischen Hochschulturn durch; mit welchem Erfolge sie ihn absolvieren wird, dafür lassen sich bereits bestimmte Schlüsse ziehen; Einkommen nehmen die Selbstmorde zu und die Bettler mehren sich in erschreckender Weise im Hause, in den Kirchenei-

schen, auf der Brücke, an den Strophenenden — ein Kennzeichen, daß wir immer mehr verarmen, ja, daß dieser Prozeß schon im starken Rollen ist. Aufhalten werden ihn aber nicht erhöhte Löhne oder Gehalte, sondern billigeres Brot, billigere Kleider und schließlich, wenn man will, auch billigere — Schauspiele!

Telephonische Nachrichten. Oberschlesien.

WAB. Paris, 20. Juni. (Havas.) Briand und Curzon haben beschlossen, an die Kommission in Opatowitz telegraphisch die Aufforderung zu richten, einen geeigneten Vorschlag für die Grenzziehung aufzustellen. Wenn es notwendig sei, würden Sachleute zu ihrer Unterstützung entsendet werden. Wenn eine Einigung unmöglich wäre, würden Sachleute in Paris und London einen vorbereitenden Bericht ausarbeiten, worauf der Oberste Rat endgültig entscheiden würde. Ein gemeinsames englisch-französisch-italienisches Vorgehen in Warschau und Berlin wird die jüngsten Befehle der Oberkommission an die Polen und Deutschen unterstützen.

WAB. Warschau, 20. Juni. Rattbor, Popovic, Dobrogienic und Kostelice wurden von englischen Truppen, Kotelnic von Franzosen, Kupy und Rodze von Italienern besetzt.

WAB. Opatowitz, 19. Juni. (Wolff.) Aus dem Kreise Ratibor sind noch immer 80 Deutsche verschleppt. 30 von ihnen befinden sich in Radershof in einem Keller, der nur als mittelalterliches Verließ bezeichnet werden kann. Die Unglücklichen, denen nichts anders nachgesagt werden kann, als daß sie dem Dentschstum treugelieben sind, werden durch diese Behandlung ernstlich an ihrer Gesundheit geschädigt.

Dr. Wirth über die Reparationen.

WAB. Essen a. d. Ruhr, 20. Juni. In einer Versammlung im deutschen Gewerkschaftsbund sprach Reichskanzler Dr. Wirth über das Ultimatum und die Reparationen. Er betonte, daß die Erhaltung der Einheit Deutschlands und der Besitz von Ostpreußen die Annahme des Ultimatus notwendig machen, denn ein Brandherd für ein ganzes Jahrhundert müßte aus Oberschlesien hervorkommen, wenn das Recht der dortigen Deutschen verletzt würde. In Vesperung der Reparationen führte der Reichskanzler aus, es müsse eine große Organisation zur Wiederaufrichtung Deutschlands geschaffen werden und dann werden die zwei Milliarden in Annuitäten jährlich aufgebracht werden können. Die Verpflichtungen Deutschlands betragen derzeit über 300 Milliarden Mark, zu deren Abdrückung vielleicht 30 Jahre notwendig sein werden. Den Feinden sage der Reichskanzler, daß Deutschland alles anbietet will, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, weil es damit der Freiheit und der ganzen Welt dient. Redner schloß mit einem Appell an das Ausland, den aufrichtigen Absichten und Zielen des demokratischen Deutschlands zu schenken.

Trotsky erkrankt

WAB. Paris, 20. Juni. (Zentraldruck.) Nach Moskauer Meldungen ist Trotsky sehr schwer erkrankt. Man spricht von Brustkrebs. Der Zustand soll sehr ernst sein.

Austritt des holländischen Kabinetts.

WAB. Paris, 20. Juni. (Zentraldruck.) Nach Meldungen aus Amsterdam hat das holländische Kabinett infolge Verwerfung des Wehrgesetzes durch die Kammer seinen Austritt beschlossen.

Sowjetrußland und die Kommunisten.

WAB. Paris, 20. Juni. Wie der „Matin“ aus Konstantinopel meldet, hätten die Bolschewisten ein neues Abkommen mit den Kemalisten über die Lieferung von Munition an die türkischen Nationalisten getroffen. Die Munition wird von Noworossisk direkt in die türkischen Häfen des Schwarzen Meeres befördert werden.

Pariser Unruhen.

WAB. Paris, 19. Juni. (Havas.) Heute vormittags hielt ein Auto mit 5 Insassen vor einem Juweliengeschäfte am Boulevard St. Martin an. Drei der Insassen stiegen aus, zertrümmerten die Schaufenster mit Hammerschlägen, bemächtigten sich der Wertgegenstände und sprangen wieder in das Auto, das in voller Geschwindigkeit davonfuhr. Die Banditen schossen auf die Menge, die sie aufhalten suchte, und verschwanden. Später wurde das Auto, das am selben Vormittag am Boulevard St. Michel gestohlen worden war, in der Rue Morthof aufgefunden. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf eine halbe Million Franken geschätzt.

Ausfahrungen von Arbeitslosen in Berlin.

WAB. Berlin, 20. Juni. Tausende von Arbeitslosen drangen mittags in das Gewerkschaftshaus ein, infiltrierten den Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes und richteten an der Einrichtung der Kasse bedeutenden Schaden an. Die Arbeitslosen forderten, daß bei der Umstellung der Arbeitslosen nicht die Organisierten gegenüber den Nichtorganisierten vorgezogen werden.

Die Lösung der österreichischen Regierungskrise.

WAB. Wien, 21. Juni. Nach einer Mitteilung der Parteiforespondenz Austria ist zwischen den Christlichsozialen und Großdeutschen bezüglich der Lösung der Kabinettskrise folgende Einigung zustande gekommen: 1. Die neue Regierung wird die von der Finanzkommission des Völkerbundes in Aussicht gestellte Sanierungsaktion durchführen und die die Regierung bildenden Parteien werden sie entsprechend den von ihnen gegenüber den Völkerbunddelagierten übernommenen Verpflichtungen unterstützen, wobei vorausgesetzt wird, daß die Entscheidung über die Kredithilfe spätestens im Herbst d. J. erfolgt. 2. Die Parteien gewährleisten das Unterbleiben weiterer Anschlußaktionen für die Dauer der durch den 1. Punkt geschaffenen Vereinbarung. 3. Wenn der steirische Landtag seinen Beschluß, Einleitung der Anschlußbestimmung, aufhebt, so bleiben die in vorstehendem Punkte enthaltenen Vereinbarungen unberührt.

Sowjetdirektor Schöber — Bundeskanzler.

WAB. Wien, 20. Juni. Der Hauptauschuh hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Weiskirchner eine Sitzung ab. Abg. Dr. Seipel stellte den Antrag, den Präsidenten der Wiener Polizeidirektion Johann

Schober zum Bundeskanzler zu designieren und ihn mit der Bildung des Kabinetts zu beauftragen. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit angenommen. Die nächste Sitzung des Hauptauschusses findet morgen um 12 Uhr mittags statt.

WAB. Wien, 20. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das neue Kabinett ein reines Beamtensabinet sein.

Die Kärntner Wahlen.

WAB. Klagenfurt, 20. Juni. Die Wahlen für den Nationalrat haben ergeben: Großdeutsche 16.053, Christlichsoziale 25.767, Sozialdemokraten 59.069, Kärntner Wahlgemeinschaft 27.677, Kommunisten 720, Slowenen 9134. Nach einer privaten Schätzung dürfte der Bestzustand der Parteien derselbe bleiben, nämlich 4 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale, 2 Bauernbündler und 1 Großdeutscher. Nach einer anderen Partischätzung entfallen für den Landtag auf die Sozialdemokraten 19 Mandate, auf die Christlichsozialen 8, auf die Kärntner Wahlgemeinschaft 8, auf die Großdeutschen 5 und auf die Slowenen 2 Mandate.

Grubenunglück.

WAB. Gerne, 20. Juni. (Wolff.) Auf der Zeche Montanis hat sich heute mittags eine schwere Schlagwetterexplosion ereignet. Bis 5 Uhr nachmittags wurden 22 Tote und eine erhebliche Anzahl von Verletzten zutage gefördert. In der Grube befanden sich zur Zeit der Katastrophe 300 Mann, von denen bisher erst 120 zutage gebracht werden konnten.

WAB. Gerne, 20. Juni. (Wolff.) Eine amtliche Mitteilung von 7 Uhr besagt: 20 Tote und eine große Anzahl von vorwiegend leicht Verletzten sind geborgen. 14 Mann werden noch vermisst.

WAB. Rom, 20. Juni. „Epoca“ stellt die Frage, warum Bonomi nicht nach Paris reiste, mit, daß der Anteil Italiens an der Reparationsschuld Deutschlands ursprünglich mit 10 Prozent festgesetzt worden war. Nach dem Ausschub der Reparationsforderungen Österreichs verlangte es die Erhöhung des Anteils auf 20 Prozent. England war geneigt die Forderung zu erfüllen, während Frankreich diese verweigerte. Die Reparationskommission gestand nur 12 Milliarden von der Gesamtsumme zu.

WAB. Warschau, 20. Juni. (Poln. Tel. Ag.) Zum Justizminister wurde Bronislaw Sobolewski ernannt.

Inland. Die Frage des Hafens von Baros.

WAB. Beograd, 19. Juni. Der Führer des Landarbeiters, Abg. Bojislav Dakic, überreichte infolge von Zeitungsnachrichten und Telegrammen, die dem Klub in der Angelegenheit des Anschlusses des Hafens von Baros an den Hafen von Fiume zustimmen, dem Ministerpräsidenten folgende Anträge: Herr Präsident! Schon einige Tage kreisen in der Deffentlichkeit Gerüchte, denen zufolge die italienische Delegation im Abschluß eines wirtschaftlichen Vertrages mit unserem Staate die Angliederung des Hafens von Baros, der nach dem Vertrage von Rapallo unserem Staate zufließt, an den Hafen von Fiume verlangt und die so vereinten Häfen einer autonomen Verwaltung ausliefern

seht aus 2 Delegierten Italiens, 2 Delegierten des Königreiches SHS und 2 Delegierten von Fiume, unterordnen will. An der Spitze dieser Verwaltung sollte ein Italiener stehen. Die Nachrichten besagen, daß unsere Delegation zwecks Abschlußes des Wirtschaftsvertrages auf alle diese Forderungen eingegangen ist. Zur Gründung einer Verwaltung, an deren Spitze ein Italiener stehen sollte, sei der Hafen von Baros wie auch der Hafen von Fiume den Italienern ausgeliefert, die über diese wichtigen Häfen unsere wirtschaftliche Produktion und Handelsfreiheit paralysieren könnten. Auf diese Weise wäre unser Handel, unsere Küstenschifffahrt und unsere Küstenschifferei in jenem Teile, der mit den beiden Häfen verbunden ist, von Italien abhängig. Außerdem wäre uns dadurch auch ein gewisser Teil des staatlichen Territoriums genommen. Infolgedessen sind unsere Küstendörfer baumruhmig, weil sie darin ihr Verderben sehen. Der Landarbeiterklub erhält Proteste, in denen verlangt wird, unsere Delegation solle die italienischen Forderungen als für Staat und Volk schädlich zurückweisen. Der Landarbeiterklub ist der Meinung, daß die Gründung so einer gemeinsamen Verwaltung für den Staat und seine Interessen verderblich sei. Mit dem Wunsche, daß ein solcher Schaden verhütet werde, wird der Ministerpräsident und der Außenminister gefragt und um Antwort in der nächsten Sitzung der Nationalversammlung gebeten: 1. ob der künftl. Regierung die Forderungen der italienischen Delegation bekannt sind, 2. ob unsere Delegation auf dieses Ansuchen geantwortet hat, und 3. ob die Regierung unserer Delegation Richtlinien zur Führung der Verhandlungen, die die Integrität unseres Staates zu wahren haben, zu geben gewillt ist. Unterschrift: Bojislav Pazić, Präsident des Landarbeiterklubes.

Ministerrat.

Beograd, 20. Juni. Der Ministerrat debattierte über die Ausführung der Verordnung betreffs der türkischen Grundbesitzer. Die muslimanischen Minister verlangten im Rahmen ihres Klubs, daß die betreffenden Paragraphen sofort abgeändert werden, widrigenfalls die Muslimen die Konsequenzen aus der Lage ziehen müßten. Weil jedoch bei der Sitzung der Minister für die Agrarreform Uzunović nicht anwesend war, wurde beschlossen, die in Frage stehende Verordnung morgen zu revidieren. Hierauf debattierte man über die Wirtschaftsverhandlungen mit Italien. Der Justizminister Gjurčić unterbreitete eine Verordnung bezüglich der Regulierung der Straf- und Disziplinarbestimmungen in den neuen Provinzen. Der Minister für Forstwirtschaft und Bergbau unterbreitete dem Ministerrat eine Verordnung zur Unterschrift, die die Forstwirtschaftsdirektionen betraf.

Kleine Valuta-Statistik.

Wir haben in der Nummer 115 vom 24. Mai l. J. eine kleine Valuta-Statistik veröffentlicht, wonach sich unsere Valuta konstant verschlechtert. Nachstehende Tabelle zeigt nun die Verhältnisse der letzten 10 Monate:

Datum	Wien	Berlin	Prag	Rom	New-York
28. 7. 1920	40	182	151	410	74
13. 8. 1920	40	190	155	474	90
1. 9. 1920	44	200	182	530	107
15. 9. 1920	40	208	165	480	114
15. 4. 1921	23	223	190	710	139
17. 5. 1921	22	208	194	673	133
17. 6. 1921	27	214	202	725	137

Unsere Valuta stand daher in der Zeit von den 1. bis 15. September 1920 am günstigsten. Damals konsolidierte sich die Regierung und die Deklaration derselben bekräftigte die Öffentlichkeit. Seither gab es keine günstigen Momente mehr, im Gegenteil, ausschließlich nur ungünstige.

Bei der Ubersicht der Tabelle müssen wir vorerst staunen, wie sich z. B. Deutschland wirtschaftlich so hoch oben erhält, trotzdem es schabhafteste Abgaben zu leisten hat. Italien macht gleichfalls Fortschritte, wofür schon für solche nicht ein einziger Moment spricht, außer, daß eben unsere Wirtschaft ungesund ist.

Die Serben haben als Sieger schließlich den Vld für die Wirklichkeit völlig verloren. Gestagt haben zwar auch die Engländer und Amerikaner, aber die haben deshalb nicht den Kopf verloren und sind dabei nüchtern, ja geradezu bescheiden geblieben. Die Serben hingegen ignorieren vollkommen die weltgeschichtliche Erfahrung, daß jeder Sieg zum Unglück für Staat und Volk wird, sobald er in Orgien des Hochmutes ausartet. Herr Pazić könnte auch einmal darüber tiefer nachdenken, wie weit es seine Ratgeber mit ihm richtig meinen.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die Bestätigung des Bürgermeisters von Maribor wird der „Jug-Slawija“ zufolge in kürzester Zeit erwartet, weil gegen seine Wahl kein rechtliches Hindernis vorliegt, insbesondere weil Herr Grdar erklärte, daß er alle Konsequenzen, die das Gesetz für den Fall einer Wahl eines Staatsangestellten vorsieht, ziehen werde. An Stelle des Gemeinderates Dr. Ivan Jurcicko, dessen Wahl die Landesregierung nicht bestätigte, weil er Staatsbeamter ist, wurde als Kandidat der Nationalsozialisten der Postunterbeamte Ivan Delfena aufgestellt.

Der berühmte jugoslawische Künstler und Tenorist Rija vec und der Pianist Lika r, die auf der Rückkehr einer überaus erfolgreichen Turnee durch England, Deutschland und die Tschechoslowakei begriffen sind, geben, bevor sie sich zu einer neuen großen Reise nach Amerika rüsten, in Maribor am Mittwoch den 22. d. M. im Cirkus ein Konzert, auf das wir das Publikum aufmerksam machen. Eine weitere Empfehlung dürf-

te wohl nicht notwendig sein. Dorten sind infolge verschiedener Schwierigkeiten erst an der Abendkasse des Konzertes ab 5 Uhr erhältlich.

Erste Gewerbeausstellung des slowenischen obrtno društvo in Maribor. Architekt Hugo Schell, der Organisator und technische Leiter der Ausstellung, teilt uns mit, daß Auskünfte bei ihm lediglich in den Nachmittagsstunden von 15 bis 16 Uhr, und zwar in seinem Privatatelier, Slovanska ulica 2, 1. Stock, erteilt werden. Den Teilnehmern wird noch im Laufe dieser Woche eine „Prijavnica“ (Anmeldungsform) zugehen, worin alles Wissenswerte enthalten ist.

Schüleraufführung Brandl. Unsere beliebteste heimische Violinvirtuosin Fanny Brandl-Pelikon veranstaltet am Dienstag den 28. Juni um halb 20 Uhr abends im kleinen Saale bei Gök (1. Stock) eine Schüleraufführung, zu welcher die Eltern der Schüler und Musikfreunde herzlichst eingeladen werden. Das Programm des Abends bringen wir in einer der nächsten Nummern. Kartenvorverkäufe in der Musikalienhandlung Höfer, Slovanska ulica 2.

Schülerkonzert Frisk. Die Preise betragen nicht, wie gestern gemeldet, 16, 10 und 6 K, sondern 20, 16 und 12 K.

Der Stadtmagistrat teilt mit, daß am 24. d. M. um 11 Uhr am Viehmarkte in Maribor die öffentliche Versteigerung zweier durch die Zollbehörde beschlagnahmter Pferde stattfand.

Vom hiesigen Nationaltheater. Heute Dienstag findet die letzte Aufführung der Operette „Herbstmondböser“ zu ermäßigten Preisen statt. Donnerstag wird zum erstenmale in dieser Saison „Dionysos in der Unterwelt“ gegeben. Samstag hat der Tenorist Mario Sinan seinen Ehrenabend und tritt in den „Amazonen der Jasin“ auf. Montag verabschiedet sich der Regisseur aller in dieser Saison aufgeführten Opern und Operetten Herr Josef Pošhe. Zu diesem Zwecke wird zum ersten und zum letztenmale „Er und seine Schwester“ gegeben.

Spielfeld-Lyutomer, Maribor-Klagenfurt. Der „Slovenski Narod“ meldet: Am 20. d. M. wurde der direkte Personen- und Güterverkehr von Maribor über Spielfeld und Radkersburg nach Lyutomer, weiters über Dravograd, Labud nach Oesterreich und von Maribor über Prevalje nach Klagenfurt eröffnet. Auf der Strecke Maribor-Lyutomer geht ein Zug von Maribor um 6.11 Uhr ab, und kommt in Lyutomer um 10.19 Uhr an. Dann verkehren noch ein Zug mit der Abfahrt von Maribor um 19.15 Uhr und der Ankunft in Lyutomer um 23.34 Uhr. In entgegengesetzter Richtung verkehren zwei Züge mit der Abfahrt von Lyutomer um 8.55 Uhr und um 16.47 Uhr. Auf der Strecke Maribor-Klagenfurt verkehren zwei Züge mit der Abfahrt von Maribor um 5 Uhr und um 15 Uhr und der Ankunft in Klagenfurt um 11.07 Uhr und um 20.59 Minuten. In entgegengesetzter Richtung verkehren zwei Züge mit der Abfahrt von Klagenfurt um 6.28 Uhr und der Ankunft in Maribor um 12.25 Uhr und der Abfahrt von Klagenfurt um 14.17 Uhr und der Ankunft in Maribor um 20.45 Uhr.

Eine Anklage wegen Mord. Bingen Doda se, Jäger in Jg. Solidina, und Antonia Mafel, Besitzerin ebendort, waren schon seit langen Jahren verheiratet. Im Laufe der letzten 15 Jahre hatten sie als Nachbarn nicht weniger als 68 Gerichtsverhandlungen. Josef Gornil wollte in Jg. Solidina eine Biene des Besitzers Gornil kaufen und bei der Antonija Mafel, sie möge ihm die Grenzmarkierungen der Biene zeigen. Von seinem Kaufe aus bemerkte dies Lode, und in der Meinung, daß die Mafel eine seiner Fron gehörige Biene pfänden lassen wolle, ergriff er sein Jagdgewehr und ging zu den beiden auf die Biene. Er wollte die Mafel von der Biene vertreiben, diese ließ sich das aber nicht gefallen, stieß mit ihm und sagte: „Schieße mir, wenn du es magst!“ Als sich die Mafel, trotz wiederholter Aufforderung nicht entfernen wollte, nahm er sein Gewehr von der Schalter, zielte, drückte ab und die Mafel sank tot zu Boden. Lode trat darauf sehr viel und brüstete sich mit seiner Tat im Rausche. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er nicht die Absicht hatte, die Mafel zu erschlagen, er wollte sie bloß schrecken, er war so aufgeregt, daß er nicht wußte, was er tue, und gar nicht daran gedacht habe, daß das Gewehr geladen sei. Die Geschworenen glaubten ihm, verneinten die an sie gestellten Fragen wegen Mord und Totschlag und bejahten die Frage auf Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens im Sinne des § 385 St. G., weshalb Lode zu 8 Monaten Arrest, verhöflich mit hartem Bager, Kosten und Dunkelhaft, verurteilt wurde.

Selbstmordversuch. Montag gegen Abend schoß sich der 61 Jahre alte Einlager Simon Bedernik, wohnhaft Brezje Nr. 56 (Fraustauben), in selbstmörderischer Absicht aus einem Revolver eine Kugel hinter dem linken Ohr in den Kopf und verletzte sich schwer. Erst Dienstag 7 Uhr früh wurde die Rettungsabteilung davon verständigt, die sofort mit dem Rettungswagen nach Brezje fuhr, dem Schwerverletzten Verbände anlegte und ihn ins Allgemeine Krankenhaus überführte. Bedernik soll schon seit 14 Tagen Spuren von Trübsinn gezeigt haben und hat sich auch mehrmals geäußert, daß er sich das Leben nehmen werde.

Diebstahl. Am 22. Juli 1919 abends wurde in der Mariborer Garnison unter den Soldaten eine Meuterei aus, an welcher sich Dragoner, Artilleristen und Infanteristen beteiligten. Die Meuterer drangen in die Artilleriekasernen ein und zwangen die Artilleristen mit Drohungen und Beschimpfungen, sich der Meuterei anzuschließen. Einer der Freischützen war der Infanterist Joann Ogri seg aus Sv. Florijan bei Ragade. Jurek vergriff er sich an einem Leutnant, warf ihn aus dem Telephonzimmer und durchschlug mit ungefährt 40 dem Namen nach unbekanntem Soldaten die Mauer des Waffenkabinetts. Auf seine Aufforderung trat der Infanterist Ferdinand Rubin aus Slovenskograder durch die Öffnung in den Waffenraum, worauf ihm Derschlag folgte. Darinnen fanden sie 6 Kassen, 4 davon waren leer, in den beiden anderen befanden sich 70.773.92 K. Mk Krampfen geschlagen sie die beiden Kassen.

Beronika von Desinic.

Die slowenische Agnes Bernauer.

(Schluß.)

Der erste Teil der Anklage war wohl schon an sich absurd, aber dem blinden tiefeingelegten Aberglauben jener Zeit entsprechend; für die zweite Behauptung fehlte aber selbst der Schatten eines Beweises, wie Beronika nach ihrem ganzen Wesen dem düsteren Hintergrunde ihrer tragischen Geschichte sticht ferngestanden ist. Sie begnügte sich mit Friedrichs aufrichtiger Liebe, und es weiß kein Chronist auch nur ein Wort darüber zu erzählen, daß sie ihn zu jener Untat gegen seine erste Gemahlin angeregt oder gar, daß dessen Vermählung mit ihr die Frucht ihrer Ränke gewesen wäre, zumal man Friedrichs Charakteranlagen wie Temperament gut kannte. Doch die Liebe war sündig und nach den damaligen gesellschaftlichen Anschauungen unwürdig; die Schuld erforderte daher auch ihre Sühne.

Wer in jenen Zeiten der Hexerei angeklagt war, für den gab es kein Entrinnen, denn eine der vielen Hexenproben mußte schließlich die gewünschten Indizien erbringen. Hermann rechnete wohl bestimmt damit, daß sie auf diese Art auf gesetzlichem Wege zum Tode verurteilt und das Urteil an ihr auch vollzogen werde, wodurch sein Gewissen auch weniger belastet erscheinen würde. Doch auch

hier ging alles gegen seinen Wunsch. Der nach dem damaligen Gerichtsbrauche zum Beistande der schönen Angeklagten aufgesetzene Rechtsbeistand (advocatus et vinde), ein gleichfalls in Desinic geborener Rechtsbeistand, ließ sich wider alle Erwartungen weder durch die Bestechungskünste noch durch die Furcht vor der sozialen Nacht des autoritatlichen Anklägers irren machen. Er verteidigte die Unschuld dieses Opfers niedriger Familienintrigen mit solcher Wärme und ungewöhnlich forensischer Beredsamkeit, daß die Richter von Beronikas völliger Schuldlosigkeit überzeugt wurden und sie in jedem Aufhängepunkte der Schuld freisprachen.

Trotzdem rettete jener mutige Sachwalter die Arme nur für kurze Zeit. Hermanns Niederlage vor Gericht beschleunigte die Katastrophe; sein unverdönllicher Haß galt hier für Recht. Auf seinen Befehl wurde die Beronika wieder in den Kerker nach Distria gebracht und dort eines Tages vom erkrankten Ritter von Holsenberg im Bade erstickt. Ein anderer Version sagt, daß man sie in der Burgzisterne ertränkt, wieder eine andere, daß man sie durch Gift beseitigt habe, nachdem ihr der Henker selbst nichts anhaben konnte. Zweifellos ist sie aber auf dem geheimen Wege des Mordes aus der Welt geschafft worden und ist die erste Version, die den Namen des Mörders in so bestimmter Form nennt, vermutlich die richtige. Es war

dies am 14. Oktober 1428. Beronika wurde sodann — angeblich — wie ein Hund in Breslau (Frauklau) verscharrt, was jedoch wenig wahrscheinlich erscheint, da man die Leiche unter solchen Verhältnissen kaum so weit zur Beerdigung überführt hätte.

Die Trauertunde vom Tode Beronikas, dem Schlagschlag als Todesursache angegeben wurde, warf den noch immer im Kerker schmachtenden Friedrich völlig darnieder. Er wurde schwer krank und erst über ärztliches Uratzen, sowie durch die Beseitigung des Verschönerungshindernisses zwischen Vater und Sohn für alle Zeiten, erfolgte Friedrichs Freilassung. Faam daß sich dieser von der langen Kerkerhaft einigermaßen erholte, war sein erster Weg zu Beronikas Grabe. Er ließ deren irdische Überreste ausheben, sichtlich aufbahnen und sodann unter großem Pompe in der Karthause Kloster (Gairoch) in der Kirche beisetzen, doch ist die Grabstelle heute nicht mehr bekannt; hingegen hat sich die Erinnerung an ihren Todestag dadurch forterhalten, daß Friedrich für den 14. Oktober dort eine ewige Gedächtnismesse stiftete.

Friedrich hat daraufhin nicht mehr geheiratet und starb im Jahre 1454 als 93jähriger Greis und zwei Jahre darauf stirbt mit seinem Sohne Ulrich 3., da Friedrichs Ehe mit Beronika kinderlos blieb, und Ulrich am 9. Jänner 1456 von Ladislaw Hunyadi bei Belgrad ermordet wurde, das stolze, aber

auch räuberische Dynastengeschlecht der Sitten von Gelse aus.

Nach Janisch Topographisch-statistischem Lexikon von Eielemann (2. Bd., S. 271) befindet sich im Joanneum in Graz ein Bildnis Beronikas. Der Verfasser hat aber im Laufe der letzten Jahre schon zweimal bei der Direktion angefragt, ob nicht davon eine photographische Kopie zu erhalten wäre, worauf in beiden Fällen mitgeteilt wurde, daß dort von einem solchen Gemälde nichts bekannt sei. Vielleicht bringt diese Veröffentlichung dahin ein Licht, ob sich Janisch irrt und das Bild vielleicht erworben hat, oder ob das Bild früher (1878) nicht etwa aus der Gemäldesammlung des Joanneums herkommen ist.

Dies ist in der Hauptsache alles, was der Verfasser über diese slowenische Agnes Bernauer quellenmäßig erfahren konnte. Wie viel darunter Wahrheit ist und wie viel davon der Dichtung oder verstellter Tradition angehört, werden wir wohl kaum je mehr aufhehlen können, denn die Geschichte selbst liebt es, alle ihre Gestalten auf einen drehbaren Sockel zu stellen und je nach Zeitströmung und augenblicksbedarf einmal dem vollen Lichte, ein andermal aber auch dem tiefsten Schatten zuzudrehen; trotzdem erscheint aber auch in diesem Doppelspiegel unsere Heldin niemals richtig mit einer persönlichen Schuld belastet.

Darffag nahm sich 20.000 K, Rubin bekam einige Hundert, das übrige Geld nahmen die anderen, so daß in der Kasse bloß 3.70 K blieben. Darffag wurde deshalb am 14. März 1921 von den Geschworenen zu 18 Monaten schweren Kerlers verurteilt. Ferdinand Rubin wurde erst später arretiert und kam jetzt zur Verhandlung. Er ist geständig. Die Geschworenen verurteilten trotzdem mit 9 Stimmen die Schuldfrage, worauf Rubin freigesprochen werden mußte.

Ein großer Betrug. Der in Maribor geborene Handelsangestellte Anton Berstovsek lernte hier aus und kannte deshalb die Verhältnisse der hiesigen Kaufmannschaft sehr genau. Am 25. November 1920 hat er dem Bäckermeister Mislej in der Korošca 30 Sade weißen Mehles, das Kilogramm zu 14.50 K an und behauptete, das Mehl sei sein Eigentum und beim Kaufmann Serac, bei dem Mislej immer Mehl einkaufte, eingelagert. Da das Mehl um 2 K per Kilogramm billiger war, nahm Mislej das Angebot an. Berstovsek telephonierte vom Hotel Mohr an Serac, gab sich als Mislej aus und bestellte 30 Sade Mehl. Serac sandte seinem alten Annehmer wirklich das Mehl, Berstovsek aber behob bei Mislej den Betrag von 86.075 K für das gelieferte Mehl. Nach drei Tagen sandte Serac seinen Angestellten zu Mislej, um das Geld einzulassen, und so kam der ganze Betrag auf Berstovsek flüchtete mit seinem Freunde Anton Svecel zu Fuß über die Grenze nach Graz und Wien, wo sie gemeinsam das Geld verjubelten, bis die Wiener Polizei sie arretierte und unseren Behörden einliefernte. Vor den Geschworenen ist Berstovsek geständig und wurde zu zwei Jahren schweren Kerlers verurteilt.

100 Zigaretten geraucht — 3 Jahre schwerer Kerler. Eines Sonntag nachmittags nach der Segenandacht ging der 14jährige Kubof Kmetič aus Sv. Rupert v Slov. gor. nach Hause. Bei sich hatte er eine Schachtel mit Zigaretten, die er sich kurz vorher gekauft hatte. Dies mußte der 19jährige Ivan Svarec aus Jg. Polidima, ging ihm nach, packte ihn in der Nähe einer Brücke von rückwärts, riß ihn zu Boden, kniete auf seine Brust, öffnete ihm mit Gewalt den Rock und die Weste, wobei er ihm noch einige Knöpfe abriß, und nahm ihm die unter der Weste aufbewahrten Zigaretten im Werte von 16 K weg, worauf er flüchtete. Der Angeklagte ist geständig und wird, da die Geschworenen die an sie gestellte Frage wegen Raub bejahten, zu drei Jahren schweren Kerlers und Rückzahlung der 16 K verurteilt. Diese schwere Strafe ist durch unser Strafgesetz begründet, das für einen vollbrachten Raub 10 bis 20 Jahre schweren Kerlers, ohne Rücksicht auf den Wert des geraubten Gutes bestimmt. Nur nach Anwendung des § 338 (außerordentliche Gnade) konnte ihm die Strafe auf das Mindestmaß, d. i. drei Jahre schweren Kerlers, herabgesetzt werden.

Diebstahl. Bei einem Versuch von Eierschwamm über die Grenze bei Gornja Radgona erwischte die Grenzwaage 12 Burschen, nahm ihnen die Eier ab und führte sie in die Wachtstube zur Einvernahme. In der Wachtstube lag in einem offenen geflochtenen Korbchen ein Päckchen Banknoten. Einer der Burschen nahm unbemerkt das Banknotepäckchen, bestiehlt sich 400 K und gab die anderen dem 20jährigen Mojs Remec, der jedem Burschen 400 K gab und sich 1200 K bestiehlt. Remec stand deshalb vor den Geschworenen. Da aber alle Burschen den Scha-

den wieder gutmachten, der Angeklagte aber den Eindruck eines noch unverborenen Burschen machte, verneinten die Geschworenen die an sie gestellte Frage wegen des Verbrechens des Diebstahls mit 9 Stimmen, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

„Der Galatzischer“. Unter diesem Titel beginnt in unserer morgigen Nummer ein heiterer Roman aus der Feder unseres bewährten Mitarbeiters Herrn Armin Romani in Redarsteinach bei Altheimelberg. Wir sind überzeugt, damit den lehrhaftesten Beifall unserer geehrten Leser zu finden.

Hofrat Professor Dr. Viktor Urbantschitsch gestorben. Viktor Urbantschitsch, der aus einer Oberwälder Familie, die sich in Wien ansiedelte hatte, entstammte, wurde am 10. September 1847 geboren und absolvierte die medizinischen Studien in Wien. Frühzeitig wandte er sich, unter erfolgreicher wissenschaftlicher Betätigung der Ehrenheilkunde zu. Er habilitierte sich 1873 für dieses Fach und wurde 1885 zum außerordentlichen Professor der Ehrenheilkunde an der Wiener Universität ernannt. 1903 erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors. Seit Gründung Vorstand der Ohrenabteilung an der Wiener allgemeinen Poliklinik, übernahm er 1907 als Nachfolger Politzers die Leitung der Universitätsklinik in Wien. Im Jahre 1913 erhielt er den Titel und Charakter eines Hofrates. Urbantschitschs Lehrbuch der Ohrenheilkunde, das sich bis auf den heutigen Tag bei Studenten und Ärzten großer Beliebtheit erfreut, hat fünf Auflagen erlebt. Der Verbliebene, den ich persönlich kannte, war ein Mann von tiefer allgemeiner Bildung, im Umgang liebenswürdig und gewinnend, der, als er die wohl ausgestattete in Deutschland und Oesterreich zuerst eröffnete Ohrenabteilung der Poliklinik verlassen hatte, noch immer eine tiefe, fördernde Meinung für die von ihm geschaffene Anstalt bewahrte, weshalb die berühmte allgemeine Poliklinik diesem ausgezeichneten Menschen und Gelehrten gewiß ein treues Gedenken bewahren wird. Er hinterließ drei Söhne Richard, Ernst und Rudolf, welche alle hervorragende Ärzte sind, und eine Tochter Alma, verheiratete Despie. F. R.

Zwei komplette Herdgeschirre wurden in Novos (Neudorf) Herrn Josef Trubar von einem unbekanntem Diebe entwendet.

Beim Ritzschlaufen verlor der Leutnant Andreas Lupšin am Kampfplatze 13.000 Din.

Entwendet wurde im Gasthause „zum schwarzen Adler“ der Besitzerin Aloisia Horvat aus Mala Redolja eine Handtasche, die sie auf den Tisch gelagert hatte, als sie sich nur für einige Augenblicke entfernte.

Große Uberschwemmung in Bosnien. Wie die „Sloga“ aus Sarajewo vom 17. d. M. meldet, steht ein großer Teil Bosniens unter Wasser. Die Uberschwemmung ist eine Folge des in der letzten Zeit herrschenden Unwetters und hat bereits Dimensionen angenommen, wie sie bisher noch nicht erlebt wurden. Ueber die angerichteten Schäden fehlen noch detaillierte Berichte, immerhin ist bisher bekannt, daß die Strada Brod—Sarajewo unterbrochen ist. Am 18. d. Ms konnten die Züge nur bis Maglai verkehren. Der Verkehr auf der Steinbeis-Industriebahn mußte ganz eingestellt werden. Ob und inwieweit der Verkehr auf den Signalbahnen aufrechterhalten werden konnte, läßt sich nicht feststellen, da der telephonische Verkehr unterbrochen ist. Das Städtchen Dobenta

te sich im Jahre 1432 heimlich mit dem schönen Töchterlein des Baders Kaspar Bernauer in Augsburg. Herzog Ernst, furchtbar aufgebracht über die ueberbürtige Heirat seines Sohnes und den seinem Hauje damit angetanen Schimpf, ließ Agnes verhaften und als Jauberin am 12. Oktober 1435 in der Donau ertränken. Albrecht griff, empört über diese Freveltat, zu den Waffen gegen seinen Vater und vernichtete bereits weithin dessen Land, als sich derselbe Kaiser Stigismund ins Mittel legte und Vater und Sohn veröhnte. Herzog Ernst erbaute zwar daraufhin über dem Grabe des unglücklichen Opfers seines trauhaltigen Klassenmehnes eine Sühnapelle, doch ließ Albrecht später die Gebeine seiner vergötterten Gemahlin nach Straubing zur dauernden Ruhe bringen, wie der letzte Wunsch der armen Agnes lautete.

Ueber der romantisch-erschütternden Tragödie beider dieser Opfer eines verwerflichen, die ganze Menschheit schändenden Irwahnes schwebt aber in den lichten Spären ein Stern, der jeder echten Liebe veröhrend leuchtet. D. Zunkowia

ist vollkommen überschwemmt. Die Ufrina, der dort vorbeifließende Fluß, ist aus seinen Ufern getreten und hat auch alle Dörfer in seinem Flußgebiet heimgesucht. Der Volkersbruch trat so unvermittelt rasch auf, daß die Menschen, um sich vor dem katastrophal einbrechenden Wasser zu retten, auf Bäume und Dächer flüchten mußten. Ein großer Teil der auf der Weide befindlichen Viebestände ging zugrunde, auch Menschenleben fielen zum Opfer gefallen sein. Viele Wohnstätten wurden vernichtet. Der Schaden zählt nach Millionen. Der Ort Ufona mit seiner Zuckerrabrik ist vollkommen unter Wasser. Bei Doboj trat auch die Bosna aus ihren Ufern und seit 20 Uhr am 16. wächst das Wasser. Nachdem infolge des großen Zustusses auch der Wasserstand der Save unheimlich wächst, besteht die Gefahr, daß auch diese aus ihren Ufern tritt. Den in Gefahr befindlichen Gebieten ist militärische Hilfe schon geschickt worden.

Sport.

Sportvereinigung Rapid. Donnerstag um halb 7 Uhr Training der 1. Mannschaft gegen die 1. Reserve.

S.-R. Mariborl: S.-R. Svoboda 1. Heute Mittwoch spielen genannte Mannschaften ein Freundschaftsspiel am Mariborplatze im Volksgarten. Beginn halb 7 Uhr.

Kino.

1. Matiborski bioskop. Von Mittwoch bis einschließlich Freitag wird das 5-aktige Drama „Leben um Leben“ aufgeführt. Freitag Mitärlangert. Zum Drama „Leben um Leben“ sendet uns die Bioskopdirektion folgende Erklärung ein: Das Leitmotiv dieses Filmes ist die Donnarkeit, die selten genug in ihren Neuhungen als Grundlage eines Filmchauspiales verwendet wird. — Alland hatte ein ungetreues Weib gefreit, das ihm seinen Liebhaber folgend, sich einem Mann von verbrechlichen Instinlen, einem Alh-leten, hingibt, der sich grundfätsch von den Frauen anhalten läßt. In einem Streite, der infolge materieller Ansprüche dieses Alh-leten entzigt, erwürgt er seine Geliebte. Weil jedoch Alland im Laufe seiner unglücklichen Ehe öfters auforte, daß er seine Frauen töten werde, fällt der Verdacht auf ihn und er wandert in Unterjuchungshaft. Seinen Freunde, dem Rechtsanwalt Percy gelingt es jedoch, den wahren Mörder auf die Anklagebank zu bringen. Alland wartet nun auf eine Gelegetheit, seine Donnarkeit beweisen zu können. Percy liebt die junge Frau eines gebrechlichen Alten, an dessen Bosheit alle seine Bemühungen scheitern, so daß die beiden Liebenden beschließen, ihrem Leben ein Ende zu machen. Bei einem Mahle mischen sie Gift in den Champagner. Alland bemerkt das und gibt das Glas dem Alten, der sofort stirbt. Er wandert als Mörder in den Kerler, hat jedoch seinem Freunde ein Leben voll Liebesglück ermöglicht.

Die altflomenische Weltära.

Wir lernten in den Schulen, daß unter den verschiedenen Weltäras die jüdische, die schon mit dem Jahre 3761 v. Chr., dies ist unmittelbar nach der Sintflut eintritt, die älteste sei, nachdem die indische Kalijuga erst mit dem Jahre 3102, der chinesische Jahreszyklus erst mit dem Jahre 2277 vor Christi beginnt. Dieses entspricht aber durchaus nicht den Tatsachen und es ist heute ganz unverständlich, weshalb die Erstfenz der altflomenischen Weltära wissenschaftlich völlig totgeschwiegen werden konnte, nachdem sie doch bei den Russen bis zum Jahre 1700 in allgemeinen bürgerlichen wie kirchlichen Gebrauche war, denn Jar Patar der Große war es erst, der die Annahme der julianischen, bzw. christlichen Zeitrechnung für Rußland vordnete.

Die altflomenische, sonst auch als byzantinische oder alexandrinische Weltära gekennzeichnet, nimmt bereits mit Adam, bzw. mit der legendären Erschaffung der Welt und des ersten Menschen ihren Anfang, wobei vielen Chronisten Adam nicht als der arithmetisch erste Mensch, wohl aber als der erste Mensch vom Range eines Königs gilt. Diese Ära, die um 1748 Jahre vor der jüdischen eintritt, werden auch alle altflomenischen Chronisten stereotyp an, wie z. B. Reitor, die Wiener Chronik, die thrazische Chronik von Sarondapor und alle übrigen. So verwunderlich dies nun ist, obichon sie alle von Mönchen geschrieben sind, nehmen sie alle doch keine nähere Notiz von der Geburt Christi in chronographischer Hinsicht, denn sie zählen im Jahre 1 der römischen

Zeitrechnung bereits 5508, bzw. 5509 Jahre, daher wir heute bereits das Jahr 7429 der altflomenischen Weltära erreicht haben.

Wir können uns zwar hier nicht ausführlicher mit der Geschichte dieser älteren Zeitrechnung befassen, da die wissenschaftliche Beweisführung, wie sie in meinem Werke „Die fländische Vorzeit“ dangelagt ist, in einem Tagblatte oder gar in einem kurzen Artikel nicht erschöpfend behandelt werden kann, wollen aber hier doch ein interessantes Rätsel an lösen versuchen, das uns im Symnastium oder auf der Hochschule niemand ausbenten konnte.

Jedermann muß sich gelegentlich die Frage auf, waso z. B. der Geschichtschreiber Livius bei der römischen Geschichte seine Zeitangaben mit Jahren „vor Christi“ datieren konnte, d. h. wie konnte er sagen, Rom sei 753 gegründet worden und weshalb zählte er von da nicht nach aufwärts, sondern merkwürdigerweise arithmetisch absteigend bis zur Geburt Christi, da er logisch nur wissen konnte, daß die Gründung Roms fortzählend in das Jahr 4756 unserer Weltära fallen müsse? Bei alledem wissen wir aber auch nach, daß der erste Vorschlag, die Geburt Christi als Beginn einer neuen Ära zu wählen, erst im 6. Jahrhundert vom Mönche Dionysius Exiguus ausgingen, und erst gegen Ende dieses Jahrhunderts zum erstenmale in Rom zur praktischen Verwertung gelangte.

Die natürliche Erklärung ist folgende: Die alten Schriftsteller wendeten allem Anscheine nach die altflomenische Weltära an, aber wir besitzen heute doch keine einzige Originalhandschrift mehr aus der Lebenszeit der Verfasser, sondern nur noch mehrentiger alte Abschriften. Daheliegend ist es daher, daß bei später eine Anpassung oder Umrechnung auf die Geburt Christi stattgefunden haben mag. Diese unbefreitbare Tatsache ist jedoch seitens der dabei interessierten Kreise bei der Umgestaltung der Texte künstlich verbunndelt oder verheimlicht worden, damit die Nachwelt nicht erfahre oder den Verdacht schöpfe, daß bei gleichem Anlasse wohl auch manche Manipulationen im Texte vorgenommen worden sein könnten. Immerhin erhielt sich aber in der Tradition die Kunde, daß da eine „Reparatur“ vor sich ging, und daß es der Mönch Severus Archontius mit einer Gruppe von Mönchen um das 9. bis 12. Jahrhundert war, der jene durchgängige chronologische Umrechnung der alten römischen wie griechischen Klassiker vorgenommen hat, worauf vermutlich die Vorlagen beigeite geschafft wurden.

Diese „Reparatur“ wird erst lange Jahre zu einem sensationellen Ereignis. Der gelehrte Jesuitenpater Jean Hardouin (1646—1729) muß auf diese Umarbeitung irgendwo gestoßen sein, worauf er alle alten Kirchenschriftsteller, d. i. jene, die bis zum 7. Jahrhunderte lebten, dann die gesamten altflomenischen Werke — nur vier chronologisch indifferente nahm er aus — für spätere Fälschungen oder Unterschleibungen erklärte. Seine Aufdeckung verursachte damals in der Gelehrtenwelt eine ungeheure Aufregung, die sich aber bald legte, als man damit durchdrang, ihn als einen gelehrten Querkopf oder gar als abnormal hinzustellen. Er erfaßte wohl das Richtige, doch hatte er kein Recht, hier apodiktisch von Fälschungen zu sprechen, sondern nur von Berichtigungen, zumal ja niemand mehr festlegen kann, was bei jener Gelegenheit außer der chronologischen „Modernisierung“ sonst noch „berichtigt“ wurde.

Ob heute noch irgendeine lateinische oder griechische Handschrift der klassischen Zeit im Original vorhanden ist, die die altflomenische Weltära anwendet, ist nicht bekannt, jüdische, arabische und äthiopische Schriften dieser Art gibt es jedoch, da die katholischen Mönche wohl kein Interesse hatten, diese zu berichtigen, oder aber sind sie ihnen überhaupt unbekannt geblieben. D. Zunkowia

Börsenbericht.

Zürich, 20. Juni. Devisen: Berlin 8.525, New York 586, London 22.28, Paris 48.25, Mailand 30, Prag 8.15, Budapest 2.375, Zagreb 4, Bukarest 9.15, Wien 1.20.

Zagreb, 20. Juni. Devisen: Berlin 210.50 bis 211, Bukarest 230, Mailand 725 bis 730, Paris 1182 bis 1187, Prag 200.25 bis 202.50 Schweiz 2440 bis 2450, Wien 21.10 bis 21.25 Budapest 57.75 bis 58. Valuten: Dollar 137.50 bis 138, österreichische Krone 22.50 bis 23, Rubel 32 bis 33, tschechische Krone 198 bis 202, 20 Kronen in Gold 456. Mark 210 bis 217, Lei 222 bis 224, Lire 710 bis 715.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Bäckerei wird zu kaufen oder pachten gesucht, auch am Lande. Anträge unter „Bäckerei“ an die Verw. 5246

Reallitäten

Großes Zinshaus mit 12 Geschäftsgewölben unmittelbar beim Südbahnhof auf verkehrsreichstem Posten wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Anz. fr. beim Eigentümer Adolf Pirmer, Maribor, Aleksandrova cesta 41. 5418

Bauernrealität in der Nähe von Maribor, bestehend aus zwei Joch Weingarten, ein Joch Wald, drei Joch Weiler und Obstgarten, kleines Holzhaus mit zwei Zimmern, um den Preis von 30.000 Dinar ist zu verk. Auskunft ert. die Zahlkellnerin im Schlachthausrestaurant, Maribor. 5430

7 Joch Weingarten, Gesamtflächenmaß 200 Quadratmeter, in Gaisberg 220 Quadratmeter, in Gaisberg bei Ba. Sv. Pungota, einige Ackerparzellen in der Magdalenenstadt, 2 Häuser mit großem Garten, Hof und Stall in der Nähe des Hauptbahnhofes Maribor zu verkaufen. Anfragen an die Verw. 5351

Zu kaufen gesucht

Ein Stiel zu kaufen gesucht. Anfragen Geschäft Godec, Kamnica. 5367

Waggonmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Koroška cesta Nr. 6, im Beschl. 5435

Zu verkaufen

Leberne Klubgarnitur, eine Plüschgarnitur (Klubgarnitur) für Büro geeignet, fast neu, zu verkaufen. Anz. Pragerska ul. 9, 2. St., Tür 6. 5319

Zimmer Einrichtung zu verkaufen. Ob Zelgnici 4, 2. St., Eisenstraße. 5373

Barles Beil, drei Sessel, Tisch billig. Matkova ulica 17, 1. St. 5421

Berrenfahrrad, Freilauf, zu verkaufen. Anz. Pragerska ulica 9, 2. St., Tür 6. 5425

Reinrassiger Wolfshund, 1 1/2 Jahre alt, etwas dressiert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. des Blattes. 5426

Geschäftslokal um den Preis von 20.000 K ist abzugeben. Jenkova ulica 6. Anfrage dortselbst. 5417

Neue große Sägemasse zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 5431

Verkauf Tugend, Küchengerät, Tennisanzüge, Liebersteher, Damenhüte, Schuhe, Seidenkleid, Herrengolduhr, Damenregenschirm, 2 Expeditionskisten usw. Aleksandrova cesta 70, Sklad ste Balkana von 9-12 und 15-17. 5443

Sehr schöner großer Garten in der Stadt in vollem Ertrage sofort zu verkaufen. Anz. Pragerska ul. 9, 2. St., Tür 6. 5437

Wegen Abreise verch. Sachen, Kinderhochstuhl, Spielerei, Wanduhr, Fliesen, Zither u. Gitarre. Matkova ulica 5 (Bismarckstr.), Hausmeister. 5440

Berrenfahrrad, engl. Marke, erstklassig, zu verkaufen. Wünsche erteilt aus Gefälligkeit, Ober, Gosilina pri ernem Ortu. 5433

Berrenfahrrad, fast neu, weg. Abreise billig zu verk. Abreise in der Verw. des Blattes. 5432

Brennholz, Porlandzement und Dachpappe zu haben bei Alois Kühr, Maribor, Cankarjeva ul. Nr. 26. 5123

30 Meter Leinwand, Frauenwäsche, Schuhe, Teppiche, Bilder und sonst noch nützliche Gegenstände. Marijina ulica 25, 5331

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer ganz repariert, groß, rein, für feinen, seriösen Herrn. Unter „Nachtig 40“ an die Verwaltung. 5419

Zu mieten gesucht

Mittlerer intelligenter Herr sucht möbliert. Zimmer, wenn möglich separiert. Preis Nebenfache. Off. unter „D. P.“ an Verw. 5335

Intelligenter Herr sucht separ. möbliertes Zimmer. Offerte unter „1001“ an Verw. 5364

Möbliertes Zimmer für neuen jungen Herrn wird gesucht. Anträge an Exporthaus Luna, Maribor, Slomskov trg 11, 1. St. 5429

Suche leeres Zimmer od. Spardzimmer, zahle freiwillig 400 Kronen monatlich. Briefe erbeten unter „Sofori“ postlagd. 5441

Stellengesuche

Mann, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als Schaffer od. Aufseher. Briefe unter „Schaffer“ an Verw. 5438

Offene Stellen

Kontoristin, Anfängerin, welche Maschinenschreiben, Stenographie, slowenische und deutsche Sprache in Wort und Schrift sowie schöne Handschrift vollkommen beherrscht, wird sofort aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „Fleißig 1000“ an die Verw. 5323

Behring aus gutem Hause für die Galanteriewarenbranche findet sofortige Aufnahme im Exporthaus Luna, Maribor, Slomskov trg 11. 5423

Korrespondenz

Sympathisches intelligentes Fräulein gehesten Alters, unabhängig, wünscht mit einem edlen Herrn der eigenes Heim besitzt, bekannt zu werden, auch Witwer mit Kinder. Briefe erbeten unter „Verlassen“ an Verw. 5439

Anlässlich meines Abschiedes von Maribor sage ich allen meinen lieben Kunden und Bekannten ein

herzlichstes Lebewohl!

Edward Trummer, Sekretär in Studenci. 5423

Warnung!

Wir Ferd Tsch und Detlefe Ertae werden jede Gespräche über uns gerichtlich verfolgen. 5424 Studenci.

Gelegenheitskauf!

Stoß Einzerräder billigst zu verkaufen. Anfrage aus Gefälligkeit Andr. Halbwild, Veltrinska ulica. 5422

Beethovenstraße Nr 3

Holl-Schreibmaschine, Kautschukwagen ein- und zweipännig verkauft. Josef Fric, Glavn trg. 5402

Kolleur-fenstergurten,

Faloustenbänder und Schnüre, Fußballmantel und Blasen bei Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 18. 5331

Wellenpappen

in Rollen und Wellenpappen-Karton liefert

Wellenpappen- u. Kartonagen-Fabrik

Rožankowski i drug d. d.

Zagreb, Savska cesta 27. 5327

Korrespondentin

Maschinenschreiberin, perfekt slowenisch und deutsch, event. kroatisch, in Wort und Schrift, Stenographie, wird mit 1. Juli aufgenommen. Anfangsgehalt 2000 K. Vorzugstellen täglich nach 6 Uhr bei Skladišno i spremitičko d. d., Maribor, Aleksandrova cesta 61.

Gebrauchte leere Fässer.

Zirka 56 Stück Hartholzfässer, ehemalige Teerfässer
zirka 39 Stück Hartholzfässer, ehemalige Wasserglasf.
zirka 49 Stück Hartholzfässer, ehemalige Delfässer
zirka 38 Stück Weichholzfässer, vollk. gut erhalten
als Kariössel oder Obstfässer sehr gut verwendbar, hal zu mäßigen Preisen abzugeben 5436

Tvornica za dušik d. d., Ruše pri Mariboru.

Spezialgips

Alleinverkauf aller Sorten

für das ganze Königreich OHS, der Fabriken Stanz, Kludberg, Semmering, Schottwien, Puchberg, Kuferswiese usw. bietet zu niedrigsten Preisen ab seinem Lager: 5056

Ljubljana, Džilek, Novljad Zemun, Kosta Novakovič, Ljubljana, Gipsgroßhandlung, Zidovska ulica 1.

Große Weinpresse

sowie 10 Halben Prima Kufelmahl hat zu verkaufen

Robert Runze

Fram (Warta). 5434

Mittwoch 22. Juni um 8 Uhr früh

.. Möbel- ..

!! Szigitation !!

am Glavn trg. 5427

Kontoristin

im Maschinenschreiben und Stenographieren und in slowenischer und deutscher Sprache perfekt wird aufgenommen. Anträge unter „Elektrotechnik“ an die Verw. des Blattes. 5410

BORAX

in eng. kristallisierten

liefert in Säcken brutto per netto, verzollt, franco Lagerhaus Ljubljana zu ermäßigten Preisen K. 31.- pr Ko. die Firma 5394

Coloniale Olandes, Trieste.

Nähere Auskünfte erteilt Komisijski oddelek Jadranske banke, podružnica LJUBLJANA.

BLOCKS

In jeder Größe auf Lager sowie Anfertigung in kürzester Frist.

Mariborska tiskarna d. d.

Köchin und Stubenmädchen

welche mehrere Jahre auf einen Posten verbleiben wollen, werden zu einer besseren Familie in einer größeren Stadt Kroatiens gesucht. Angebote sind zu richten an Em. Ebenšpanger-ja sin, Bjelovar. 5325

Verkäufer

(Manufakturist), welcher in Maribor schon serviert hat, selbständige Kraft, der slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Anz. Pragerska ul. 9, 2. St., Tür 6. 5416

Stahldrahtseile

180 Kilo Bruchfestigkeit per Quadratmillimeter liefert

P. Gradšnik, Drvarna, Selnica ob Dravi.

Dortselbst ist auch eine gut erhaltene Bauwinde (Kran), ferner eine kleine Drehmaschine mit Fußbetrieb und eine Handbohrmaschine abzugeben. 5349

Brachten Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, so ersparen Sie Mühe, Zeit und Geld, wenn Sie sich an das alte erfahrene Annoncenbüro

BLOCKNER

Zagreb, Jurjevska ul. 31 wohnen, Telefon 31-65. Vorschläge kostenlos.

SINGER SINGER SINGER

Nähmaschinen, -Nähmaschinen, -Ersteile, -Nähmaschinen Große Sendung aus Amerika eingelangt. Zu haben nur Filiale. Singer-Nähmaschinen, Bourne u. Co., die Filiale Maribor, bzgl. Dravska ulica 10. Verkauf gegen Ratenzahlung.

Zadružna gospodarska banka d. d. v Ljubljani

eröffnet ihre

Filiale in Maribor

In der Koroška cesta 1, I. Stock.

Die Filiale führt alle ins Bankfach einschlägigen Geschäfte prompt u. in kulantester Weise aus. Verkauf von Staatslotterielosen. Entgegennahme von Anmeldungen zur Subskription der Aktien III. Emission der Zadružna gospodarska banka.

Telegramm-Adresse: Gospobanka Maribor. Nr. des Postsparkassen-Kontos: 12.445. Teleph. Nr. 311.